

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

16.10.1830 (Nr. 287)

Badischer Geschichtskalender.

Der Markgraf von Baden-Baden Philipp II. erhielt vom Papste Gregor XIII. eine Bulle, wornach die Abtei Schwarzach, jedoch vorbehaltlich der dem Markgrafen zustehenden Rechte, in ein Seminar der Jesuiten sollte verwandelt werden, welche Bulle auch vom Papst Sixtus V. bestätigt wurde. Das Reichskammergericht widersetzte sich aber durch ein Dekret vom 16. Oktober 1585 der Bulle des Papstes.

Frankreich.

Pariser Börse vom 11. Oktober.

Die Börse schien heute mit Steigen beginnen zu wollen, allein bei Eröffnung des Parkets fielen alle Effekten. Die 3proz., zu 65 Fr. 90 Cent. eröffnet, fielen bis 64 Fr. 20 Cent.; die 5proz. hielten sich etwas besser, sie sanken bis 94 Fr. 85 Cent. stiegen aber bei dem Schlusse wieder zu 95 Fr. 10 Cent. Die Dukaten sanken von 63 Fr. 30 Cent. auf 62 Fr., und die ewigen Renten, die zu 36 Fr. $\frac{3}{4}$ eröffnet wurden, schlossen sich um $\frac{1}{2}$ pCt. höher.

Als Ursache dieses Sinkens gibt man den Erfolg der Unterhandlungen des Prinzen von Dranien an; andre sprechen von neuen Unruhen, die in Holland ausgebrochen wären; allein diese Nachricht scheint nach allen heute hier angekommenen Briefen unrichtig zu seyn.

Paris, den 12. Okt. Der König hat den 8. d. M. in einer Privataudienz Hrn. Rumpf empfangen, der ihm seine Briefe überreichte, die ihn als residirenden Minister der freien Hansee Städte, Hamburg, Bremen und Lübeck, und der freien Stadt Frankfurt beglaubigen.

(Moniteur)

— Der Graf René von Bouillé, der beauftragt war, der hannövr. Regierung die Thronbesteigung Sr. M. Philipp I. anzuzeigen, hat seine Sendung vollzogen, und Hannover verlassen, um sich nach Kassel zu begeben. Der Graf Latour-Maubourg, Legationssekretär in Hannover, ist nach London abgereist, um dort die Stelle eines Legationssekretärs der französischen Gesandtschaft zu bekleiden.

— Der Admiral Duperré hatte gestern die Ehre mit Sr. M. dem Könige und der königlichen Familie zu speisen.

— Die Pairskammer wird sich morgen in einer öffentlichen Sitzung versammeln, um von der Regierung die Mittheilung verschiedener, von der Deputirtenkammer bereits angenommener Gesetzesvorschläge zu empfangen. Unter der Zahl dieser Vorschläge befindet sich der, welcher dem Minister des Innern einen Kredit von 30 Millionen Franken eröffnen soll, um den Handel und die Industrie zu unterstützen.

— Die Fregatten Theseus und Kalypso, und die Kor-

vette la Bonite, sind am 5. dieses Monats in Toulouse angekommen. Sie kommen von Durlac, wo sie 785 algierische Lärken ausgeschifft haben.

— In Folge der in Nîmes stattgehabten Unruhen wurde eine große Anzahl von Menschen verhaftet. Die Unruhekammer hat so eben über ihr Schicksal entschieden, vier und zwanzig Personen dem Gerichtshof, 13 dem Buchtpolizeigerichte und 11 dem Assisenhofe übergeben.

Brief des in Toulouse gefangenen Sitzenden an Hrn. Berenger, Mitglied der Deputirtenkammer.

Mein Herr!

Unerhörtes Unglück zwang mich das Werkzeug einer Parthei zu werden, wovon ich ein Hauptagent war, in den Brandstiftungen, welche die Normandie heimsuchten, und die sich über ganz Frankreich verbreiten sollten, wenn ich die hierüber mir ertheilten Instruktionen ganz befolgt hätte. Allein das Lärmrufen der Journale, das bedauerenswürdigste Bild, das die Dpser mir vor Augen stellten, und, wenn ich es sagen darf, meine eignen Gefühle gaben mir einen Abscheu vor mir selbst; ich hielt mit meiner abscheulichen Sendung inne, und ergriff die Flucht. Diese versetzte mich in die bitterste Noth; ich versuchte ein andres Mittel mir zu helfen, und wurde in Toulouse festgehalten. Von meinem Kerker aus nehme ich mir die Freiheit, an Sie mich schriftlich zu wenden, um Ihnen zu sagen, daß ich über die Anstifter und Urheber dieser Brandstiftungen, die von mächtigen Händen geleitet wurden, wichtige Entdeckungen zu machen habe. Ich habe hierüber in meinen Entdeckungen Einzelheiten angegeben; befehlen Sie, daß man Ihnen dieselben mittheile. Könnten diese einige Nachsicht für mich verdienen; wäre es auch nur durch die Mittel, die ich angäbe, ähnliches Unglück zu vermeiden; denn die Fackeln brennen noch! In meinen Erklärungen habe ich vieles verschwiegen, was Sie natürlich finden werden, wenn Sie erfahren, daß in dieser Stadt sich mehrere Urheber dieser Schreckensthaten befinden, von deren Macht und Reichthum ich alles zu fürchten hätte. Ich wollte nicht alle Akten zur Unterstützung meiner Aussage ausliefern, ein einziger Brief, der meine Annahme in die Kongregation des Mont-Rouge bezeugt, wurde mir abgenommen. Meine große Korre-

Spondenz, geschriebene Instruktionen, welche die Eigenthümer bezeichnen, bei denen Feuer angelegt werden sollte, die Namen der Personen, bei welchen ich mich erkundigen sollte u. s. w. stehen zu meiner Verfügung. Versprechen Sie mir eine Erleichterung meiner Strafe, so werde ich Alles eröffnen. Hier aber werde ich keine andre Erklärung von mir abgeben, und werde mich weder durch Drohungen, noch durch Versprechungen dazu zwingen lassen. Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner tiefsten Reue und der vorzüglichsten Hochachtung, mit der ich zu seyn die Ehre habe u. s. w.

Berryé.

Loulouise, den 1. Okt. 1830, im Gefängniß.

(J. d. Deb.)

Wir fügen hinzu, daß man diesen Eröffnungen nicht blinden Glauben schenken müsse. Leicht ist es möglich, daß dies ein abgefeimter Betrüger ist, der, die allgemeine Spannung benützend, hier eine Erzählung aufbärdet, um einem Theile seiner Strafe zu entgehen, oder wenigstens diese so lange als möglich aufzuschieben. Was kann man auch einem Menschen, der sich bis zu einem solchen Grade vergessen konnte, für Glauben schenken? Sicherlich keinen besondern. Möge aber, was da will, über eine so wichtige Materie sich ausweisen, so kann hier die Deffentlichkeit nur große Vortheile gewähren, in keinem Falle aber Schaden.

Paris, den 13. Okt. Eine am 12. Okt. von Lille durch den Präfekten abgeschickte telegraphische Depesche berichtet, die Belgier verwehrt den Eingang in ihr Land den zahlreichen Abtheilungen von Freiwilligen, die einzudringen versuchen. Ihre Gendarmen und ihre Stadtgarde halten zu diesem Ende die Grenzen besetzt.

(le Temps.)

— Heute um 1 Uhr empfing der König in einer Privataudienz 1) Sr. Erz. Hrn. Lambruschini, Erzbischof von Beryle, der Sr. Maj. die Briefe des heiligen Vaters überreichte, welche ihn als Nanzius des römischen Stuhles in Paris beglaubigen. 2) Den Grafen von Loewenhielm, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, der gleichfalls Sr. Maj. die Briefe überreichte, die ihn in dieser Eigenschaft an unserm Hofe beglaubigen. Beide wurden von dem Grafen Molé, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zu dem Könige begleitet, und nachher von demselben der Königin, den Prinzen und Prinzessinnen vorgestellt.

An demselben Tage hatte der Oberst von Lasollaye, der von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden beauftragt war, dem Könige von Frankreich die Antwort über die Notifikation seiner Thronbesteigung zu überbringen, die Ehre, dieselbe in einer Privataudienz zu überreichen.

— In dem Moniteur steht heute ein Gesetz, welches das vom 20. April 1825, über die in katholischen und andern Kirchen begangenen Verbrechen oder Vergehen, aufhebt, nachdem es vorher von beiden Kammern besprochen, berathen und angenommen war.

Sträßburg, den 11. Okt. Die Arbeiten zu einem artesischen Brunnen mitten auf dem Gärtnersmarkt sollen nun unverzüglich beginnen. Die Pariser Ingenieure, mit welchen unsere Stadt zur Errichtung dieses artesischen Brunnens unterhandelt hat, sind endlich angekommen. Man schätzt, daß ungefähr 500 Fuß tief gegraben werden muß, um auf Quellen zu kommen, die hinlänglich Wasser liefern. Nach der Berechnung der Ingenieure wird man in einer Tiefe von ungefähr 300 Fuß die von den Höhen von Hangenbieten und Kolbsheim kommenden Quellen finden; da aber diese schwerlich hinlänglich Wasser liefern werden, so wird man noch tiefer graben müssen, um diejenigen zu finden, die sich von den Höhen von Wolzheim ergießen.

Großbritannien.

Der Ton der englischen Journale über die belgischen Angelegenheiten ist viel friedlicher geworden. So liest man in der Times bei Gelegenheit der Aushebung von 100,000 Mann in Frankreich: „Die einen sahen in dieser Maßregel ein unmittlbares Zeichen des Krieges, andere behaupteten dagegen, es sey dies nur der regelmäßige Gang, um die Lücken in der französischen Armee auszufüllen. Beide Ansichten aber sind falsch. Frankreich will, so glauben wir, seine friedliebende Politik aufrecht erhalten, will aber zugleich Europa das Beispiel ihm nachzuahmen lehren; und die schlechteste Art Frieden zu erhalten wäre die, alle andre Mächte nicht von der Gefahr zu überzeugen, die sie durch einen Krieg mit einer großen Armee laufen würden. Frankreich könnte nicht auf das gute nachbarsche Verhalten aller Staaten rechnen, weder in Rücksicht auf sich noch auf Belgien. Wir betrachten deshalb diese Truppenaushebung als eine günstige Maßregel, den Frieden zu erhalten, indem sie den fremden Mächten Gelegenheit giebt, zu fühlen, was sie zu überlegen haben, ehe sie Frankreich zum Kampfe auffordern.“

Dasselbe Journal enthält die Proklamation des Prinzen von Oranien, und scheint zu glauben, daß seine Ernennung zum Könige von Belgien, mit Verzichtleistung auf den holländischen Thron zu Gunsten des Prinzen Friedrich, alle Partheien vereinigen werde.

Weiter heißt es dorten: Wir sagten, neue Umstände abgerechnet, hätte England keine Ursache, sich in den holländisch-belgischen Krieg zu mischen. Die bekannten Gesinnungen des Herzogs von Wellington hätten alle Unruhe hierüber im Publikum verschrecken sollen. Alles scheint seitdem jeden Gedanken an eine Intervention zu entfernen. Es lag nur ein schwieriger Punkt vor, und diesen hat die Loyalität Frankreichs beseitigt. Wir glauben also unsern Landsleuten zur Erhaltung des Friedens Glück wünschen zu können.

— Der engl. Courier billigt sehr die Ernennung des Prinzen von Oranien zum Gouverneur der südlichen Provinzen, und glaubt, daß wenn auch die Belgier, durch ihren glücklichen Erfolg übermüthig, es abschlagen würden, unter dem frühern Scepter zu stehen, den

noch nicht daraus folgen würde, daß sie der Dynastie entsagten. Er liefert dann ein anziehendes Bild über die Vortheile, welche für Holland und Belgien aus einem freundschaftlichen Handelsvertrage beider Länder entspringen würden, wovon dann das letztere unter dem Scepter des Prinzen von Oranien wäre, welcher aber zu Gunsten des Prinzen Friedrich auf den holländischen Thron verzichten würde. Er glaubt wohl, man werde gegen diesen Friedensvorschlag Oppositionen erheben, zweifelt aber nicht an seiner Annahme. Hr. v. Potter sieht er als sehr entschiedenen Republikaner an, weil er dann Gelegenheit hätte, eine große Rolle zu spielen; allein der Courier findet, der unruhige Charakter der Belgier hätte unter einer solchen Regierungsform zu viele Gelegenheit sich zu entwickeln, einer Regierungsform, die nur einem neuen und ruhigen Volke zukomme. Nicht so verhalte es sich aber mit einer konstitutionellen Monarchie, die den Belgiern sehr zusagen, und ihren Nachbarn nur angenehm seyn müßte. Uebrigens verwirft der Courier abermals jeden Gedanken an eine Intervention, es müßten denn, was ihm aber nicht wahrscheinlich vorkommt, neue Umstände eintreten, so daß die Ehre und das Interesse Englands eine Intervention nothwendig erheischen.

— Karl X. soll zu Ende dies Monats das königl. Schloß von Edinburg, das Sr. britt. Maj. zu seiner Verfügung gestellt hat, beziehen.

Niederlande.

Brüssel, den 9. Oktober. Die Partheien haben gleichsam eine geographische Theilung der Ansichten. Die Flanderer scheinen die Trennung und den Prinzen von Oranien als König zu wünschen; da sie aber von der Geislichkeit geleitet werden, wollen sie keinen protestantischen König. Das südliche Brabant will eine unabhängige Regierung, wovon Brüssel der Mittelpunkt wäre. Hennegau und die Provinz Lüttich hingegen möchten Frankreich angehören. Uebrigens gleichen die Meinungen in den Städten nicht denen auf dem Lande; die letztern sind uneigennütziger. Brüssel ist der Zentralspunkt großer Intriguen; man träumt alle nur mögliche Thorheiten, die aber nicht von Dauer sind. In allen will man sich jedoch nur Frankreich gefällig zeigen.

Deſtreich.

Wien, den 9. Okt. 4prozent. Metalliques 79½; Bankaktien 1030.

Preussen.

Berlin, den 5. Okt. Die Begebenheiten, deren beunruhigende Natur in Belgien und an mehreren Orten von Deutschland sich immer mehr entwickelt, haben auch hier einen tiefen Eindruck gemacht, ohne das Gefühl der Sicherheit und das Vertrauen auf die Regierung zu erschüttern. Preussen war aus dem letzten Finanzjahre mit einem Ueberschusse von sechs Millionen Thalern hervorgegangen, und verwendet beinahe die

Hälfte dieser Summen, um die großen Straßen zu bauen, die es mit Baiern in unmittelbarem Verkehr setzen sollen.

— Der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkansky ist von einer leichten Krankheit, während welcher er die sprechendsten Beweise der Theilnahme auch von den Gliedern der königl. Familie erhielt, wieder hergestellt. Der berühmte Bildhauer Professor Rauch ist eben in Aufrag Sr. Maj. des Königs von Baiern beschäftigt, die Büste des gefeierten Helden für die Walhalla zu verfertigen.

Berlin, den 12. Oktober. Sr. Erz. der Generalleutenant und Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Freiherr v. Geismar, ist aus den Rheingegenden, und der kön. franzöf. Generalmajor, Baron Uthalin, von Petersburg dahier eingetroffen.

Der gestern aus dem Haag dahier angekommene kais. russ. Gardelieutenant, Graf von Potocki, ist als Courier nach Petersburg abgereist.

Württemberg.

Sr. königl. Maj. haben nachstehende Veränderungen und Beförderungen in der Infanterie verfügt: An die Stelle des verstorbenen Generalleutenants von Barnbüler ist der Kommandant der zweiten Brigade, Generalmajor von Bangold, zum Generalquartiermeister und Chef des Generalquartiermeisterstabs ernannt; der Kommandant der vierten Brigade, Generalmajor von Hüpeden, kommt als Kommandant der zweiten Brigade nach Heilbronn; der Kommandant der dritten Brigade, Generalmajor Graf zur Lippe, als Kommandant der vierten Brigade nach Ulm. Befördert werden unter andern: Zum Generalmajor und Kommandanten der dritten Brigade: der Kommandant des vierten Regiments, Oberst von Zimmhoff; zum Kommandanten des vierten Regiments: der Bataillonskommandant im sechsten Regiment, Oberst von Köppler; zum Major und Bataillonskommandanten im sechsten Regiment: der Hauptmann erster Klasse, von der Osten. Der Generalmajor v. Gaisberg wird Gouverneur in Ulm; der Generalmajor v. Hüpeden Gouverneur in Heilbronn, der Oberst v. Köppler, Kommandant daselbst.

Verschiedenes.

Der so eben erschienene Leipziger Messkatalog enthält die Ankündigung von 3150 Schriften bei 409 Verlegern. Unter den letztern befinden sich die H. H. Michelsen mit 78, Kröll mit 55, Hartmann in Leipzig mit 52, Reimer mit 45, Wigand in Pesth mit 42, Cotta mit 39, Brummer, Basse, Boigt mit 29, Leske, Campe in Nürnberg mit 28, Uderholz mit 26, Ernst Fleischer, Hahn in Hannover, Weber in München mit 25, Barth, die lithographisch-artistische Anstalt in München mit 24, Bieweg, das Landes-Industrie-Komtoir in Weimar mit 22, Perthes und Besser mit 21, Brockhaus mit 20, Dämmler mit 18, Duncker und Humblodt, Haude und Spener mit 10 Verlagswerken.

Die Angelegenheiten Belgiens bewegen uns, unsern Lesern die verschiedenen Traktate vor Augen zu legen, welche sich auf die Verhältnisse der Niederlande mit den verschiedenen fremden Mächten beziehen.

Den 21. Juli 1814.

Art. welcher von dem Staatssekretär Sr. K. H. des Prinzen der Niederlande über die Annahme der belgischen Provinzen unterschrieben ist.

Art. 1. Die Vereinigung Belgiens mit Holland soll ganz so stattfinden, daß beide Reiche nur eines bilden werden, das nach der schon in Holland bestehenden Konstitution regiert werden soll, die aber in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung nach den neuen Umständen modificirt wird.

2) An den Artikeln dieser Konstitution, welche jeder Religion freie Ausübung und gleichen Schutz gewähren, und alle Bürger jedes Glaubens zum Staatsdienste zulassen, soll nichts geändert werden.

3) Die belgischen Provinzen werden in der Versammlung der Generalstaaten auf eine angemessene Art repräsentirt werden, und die Sitzungen dieser Generalstaaten werden in Friedenszeiten, abwechselnd in einer holländischen und belgischen Stadt, stattfinden.

4) Alle verschiedenen Provinzen werden sich gleicher Handelsvortheile erfreuen, ohne daß den Einen zu Gunsten Anderer irgend ein Hinderniß könnte in den Weg gelegt werden.

5) Gleich nach der Vereinigung werden alle belgischen Provinzen zum Handel u. der Schiffahrt mit den Kolonien, wie die holländischen, zugelassen werden.

6) Die Lasten müssen wie die Vortheile gemeinschaftlich seyn; so fallen also alle Schulden bis zur Vereinigung, dem Staatsschatz der vereinigten Niederlande zu Last.

7) Eben so werden die Ausgaben für die Errichtung und Erhaltung der Festungswerke an der Gränze des neuen Staates dem Staatsschatz zur Bestreitung anheimfallen.

8) Die Ausgaben für die Errichtung und Unterhaltung der Dämme aber haben die Provinzen zu tragen, die mehr hiebei theilhaftig sind, wovon aber die Fälle ausgenommen sind, wo ein außerordentliches Unglück allgemeine Hülfe erfordert.

Diese acht Artikel wurden von Preussen, Oestreich, Rußland und England garantirt. — In unserm folgenden Blatte werden wir den Vertrag von Großbritannien, Rußland u. den Niederlanden vom 9. Mai 1815 unsern Lesern vorlegen.

Frankfurt am Main, den 14. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Loos bei S. Haber sen. und Söll u.

Söbne 1820 74½

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

15. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 $\frac{3}{4}$. 1,4 L.	3,7 G.	55 G.	N.
M. 2	28 $\frac{3}{4}$. 1,0 L.	11,1 G.	47 G.	Windstille
N. 8	28 $\frac{3}{4}$. 0,7 L.	5,6 G.	51 G.	Windstille

Ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 3.3 Gr. - 2.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 17. Okt.: Die diebische Elster, Oper in 2 Akten, aus dem Italienischen von Seyfried; Musik von Rossini. Mad. Pohl, Beysteiner, Ninette, zur 5. Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. Abends starb unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, Amtskeller Sigel dahier. Wer den redlichen Mann kannte, wird unsern grenzenlosen Schmerz bemessen, uns aber mit Beileidsbezeugungen verschonen.

Kastatt, den 15. Okt. 1830.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. [Töchter-Schule.] Es ist in der hiesigen höhern Töchter-Schule die Einrichtung getroffen, daß auch solche Kinder, die noch gar keinen Unterricht genossen haben, und die noch mehr eine besondere weibliche Aufsicht in Anspruch nehmen, nach den Bedürfnissen ihres zarten Alters behandelt und beschäftigt, und in die fünfte oder unterste Klasse aufgenommen werden können. Der Preis für diese Klasse ist künftig jährlich 16 fl. Eltern, welche ihre Töchter unserer Anstalt anzuvertrauen gedenken, wollen dieselben bei Unterzeichnetem in der Zeit vom 17. bis 23. Okt., Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, melden. Am 25. Okt. fängt der Unterricht wieder an.

K. Kärcher.

Schnau. [Aufforderung.] Blasius Zepf von Jönd, Soldat bei dem Großherzogl. Badischen 2. Linien-Infanterie-Regiment, welcher zum Dienst einberufen ist, sich seit mehreren Wochen aber entfernt hat, wird aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen,

bei Vermeidung der auf die Desertion gesetzten Strafen, bei seinem Kommando, oder dahier zu stellen.

Schnau, den 8. Oktober 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wischel.